

Predigt üb. Mt. 1,18-25
am 26.12.2019 in Feldkirchen

Text:

18 Die Geburt Jesu Christi geschah aber so: Als Maria, seine Mutter, dem Josef vertraut war, fand es sich, ehe sie zusammenkamen, dass sie schwanger war von dem Heiligen Geist. 19 Josef aber, ihr Mann, der fromm und gerecht war und sie nicht in Schande bringen wollte, gedachte, sie heimlich zu verlassen. 20 Als er noch so dachte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sprach: Josef, du Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen; denn was sie empfangen hat, das ist von dem Heiligen Geist. 21 Und sie wird einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden. 22 Das ist aber alles geschehen, auf dass erfüllt würde, was der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht (Jesaja 7,14): 23 »Siehe, eine Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie werden ihm den Namen Immanuel geben«, das heißt übersetzt: Gott mit uns. 24 Als nun Josef vom

Schlaf erwachte, tat er, wie ihm der Engel des Herrn befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich. 25 Und er erkannte sie nicht, bis sie einen Sohn gebar; und er gab ihm den Namen Jesus.

Liebe Gemeinde,

Josef, eine Randfigur!? Josef, ein Statist!?

Josef ist der große Schweiger der

Weihnachtsgeschichte. Ich habe keinen einzigen Ausspruch von ihm gefunden. Nirgendwo heißt es, dass Josef sprach o.ä. Aber, er ist dabei und er spricht durch seine Taten.

Josef kann ein Vorbild sein für uns alle. Nicht weil er perfekt wäre, immer voller Gottvertrauen, ein makelloser Glaubensheld. Nein, Josef geht durch Sorgen und Zweifel, heftige Zweifel, und hält letztlich an Gott fest, vertraut Gott und geht mit ihm seinen Weg.

Und so kann Josef uns die Tür öffnen und uns hineinnehmen in das weihnachtliche Geschehen.

Josef, ein Statist? Nein, Josef, der Treue. Und Josef, der Türöffner für uns.

Der schwerste Schlag dürfte Josef getroffen haben, als Maria ihm eröffnete, dass sie schwanger ist. Von Gottes Geist schwanger! Für Josef (und nicht nur für ihn) unglaublich. Deshalb wollte er Maria heimlich verlassen, d.h. er wollte sich von ihr ohne Aufhebens scheiden lassen. Das war nötig, denn eine Verlobung war damals wesentlich verbindlicher als heute. Wenn eine Verlobung gelöst werden sollte, musste eine Scheidung vollzogen werden. Das konnte öffentlich in einem Gerichtsverfahren geschehen oder "heimlich" unter Anwesenheit von zwei Zeugen durch die Übergabe eines Scheidebriefes. Josefs große Liebe zu Maria sieht man daran, dass er die zweite Möglichkeit wählen wollte. Still und ohne viele Worte.

Da greift Gott ein. Ein Engel erscheint Josef im Traum und versichert ihm, dass das Kind der Maria wirklich von Gott ist. Das Wunderbare geschieht: Josef glaubt der Verheißung des Engels. Er geht nicht weg. Er bleibt bei Maria. Josef sagt "Ja" zu Gottes Wegen, auch wenn er sie nicht begreift. Das ist kein blinder Kadavergehorsam, sondern Vertrauen. Josef vertraut Gott und seinen Wegen.

Man kann sich vorstellen, was in Nazareth getuschelt und geschwätzt, klug dahergeredet und besser gewusst wurde über Josef und Maria und ihre irgendwann nicht mehr zu übersehende Schwangerschaft.

Josef vertraut Gott auch gegen die Mehrheitsmeinung, gegen die sog. Klugheit der Menschen.

Das Nächste ist der Befehl des Kaisers und die Frage: Wie kann Gott zulassen, dass Maria hochschwanger so eine anstrengende Reise

machen muss? Keine Antwort, aber Gottvertrauen. Josef und Maria gehen gemeinsam nach Bethlehem. Und dort erlebt Josef die Geburt des göttlichen Kindes.

Vielleicht fragt sich Josef: Warum in Bethlehem? Warum unter diesen Umständen? Vielleicht denkt er aber auch an die Verheißung des Propheten Micha: "Und du, Bethlehem Efrata, die du klein bist unter den Tausenden in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist." (Micha 5,1) Dabei erkennt er ein wenig mehr von dem Handeln, der Vorsorge, den Absichten Gottes. Und er vertraut.

Dann kommen die Hirten, sehen das Kind und berichten von dem, was ihnen der Engel gesagt hatte. Was für eine Bestätigung und Ermutigung muss das für Josef gewesen sein. Erneut sieht er

sein Vertrauen zu Gott bestätigt und bestärkt und er weiß: Ich bin auf dem richtigen Weg!
Genauso ist es mit dem Besuch und den Geschenken der Weisen aus dem Osten.

Josef kann uns die Tür öffnen für das weihnachtliche Geschehen. Josef lädt jeden von uns zur Krippe ein: "Komm rein. Du darfst dabei sein. Du darfst das Kind, Jesus, die Gnade Gottes sehen und erleben. Und du darfst mit diesem Kind und seinem Licht leben und den Weg Gottes gehen – trotz und mit deinen Fragen, Zweifeln, deiner Schwachheit. Gott will dich führen, versorgen, segnen – wie mich."

Eigentlich ist das Gottes Einladung und Zusage. Gehen wir hinein, liebe Gemeinde, lassen uns neu von Jesus berühren. Und vielleicht kommen wir in den kommenden Tagen in einer ruhigen Stunde dazu, Gottes Weg mit uns zu bedenken. Vielleicht können wir dann auch erkennen, dass

und wie uns Gott durch allen Höhen und Tiefen,
Glaube und Zweifel, Stärken und Schwächen
geführt hat. Denn Gott hat sich nicht geändert. Er
ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit! Seine
Zusage gilt: "Ich bin bei dir! Vertraue mir! Ich
komme zu dir! Und ich gehe mit dir! Ich leite dich!"
AMEN